



Workshop

Museum 2030 – Visionen gemeinsam umsetzen

Input: Heinz Kranzelbinder, MUSIS-Vorstand und Initiator der [>> Museen und Sammlungen im Vulkanland](#)

Einführung

MUSIS – Steirischer Museumsverband, vertritt seit seiner Gründung 1993 die Interessen der steirischen Museen und Sammlungen.

MUSIS hat sich in seiner Verbandsarbeit die Qualifizierung der Museen als besonderes Ziel gesetzt, um damit die steirische Museumslandschaft zielgerichtet weiterzuentwickeln. Diese Qualifizierung betrifft Sammlungen, nichtregistrierte und registrierte Museen.

Um diese Aufgaben gut zu erfüllen, hat sich der Verband 2021 dazu entschlossen, die [>> MUSIS-Museumsvision Steiermark](#) zu präsentieren – ein Zukunftsbild der Museumslandschaft 2030, zum Wohle des Landes und seiner Menschen.

Ziel dieser Session am Museumtag war es, vier dieser Visionen genauer unter die Lupe zu nehmen, gemeinsam zu diskutieren und im besten Fall gemeinsam konkrete Schritte zur Umsetzung zu finden. Die Teilnahme am kollegialen Erfahrungsaustausch war sehr rege, dennoch konnten viele Themen nur angerissen werden.

Neben den untenstehenden Diskussionsbeiträgen und Ideen als Ergebnisse des Workshops lautete der allgemeine Tenor:

- Die Visionen einzeln zu betrachten ist beinahe unmöglich. Alle Bereiche ergänzen sich und tragen gemeinsam zu einer besseren Arbeit im Museum bei.
- Der kollegiale Austausch ist wichtig, notwendig und sollte öfter stattfinden.

Vision 1: Gemeinsam statt einsam

- Die steirischen Museen und Sammlungen „denken“ sich gemeinsam und als ein Ganzes. Sie suchen aktiv Kooperationen untereinander und mit externen Einrichtungen. Sie stärken damit die Marke „Museen und Sammlungen in der Steiermark“.
- Sie stellen geplante Ausstellungen in eine gemeinsame elektronische Museumsplattform ein, um zu informieren und Abstimmungen vornehmen zu können.
- Sie schaffen Vernetzungen, z.B. durch Kombikarten, Museumsstraßen, Museumsregionen etc.
- Sie beteiligen sich aktiv und inhaltlich an Ausstellungsgroßprojekten wie einer „Steirischen Museumsbiennale“.
- Die Arbeit der steirischen Museen steigert die öffentliche Wahrnehmung von „Museum“ in der Steiermark und darüber hinaus.
- Mindestens 50% der steirischen Museen sind Träger des Österreichischen Museumsgütesiegels und beweisen damit ihre herausragende Qualität.

Ideen und Diskussionsbeiträge

- Mehrere Museen sollen sich zusammenschließen für gemeinsame Inhalte, Kombitickets, Fortbildungen, Marketingaktionen.
- Gibt es *die* steirische Museumslandschaft? Nein! Es gibt mehrere Themengruppen bzw. Spezialisierungen. Diese Museen sollen sich abstimmen, aber den Fokus auf die jeweiligen individuellen Akzente des Hauses legen.
- Wichtig ist die Stimme nach außen. Appell: MUSIS hat eine wichtige Stimme sollte diese für jedes einzelne Museum nützen.
- Museumsstammtische organisieren.
- Das Regionalmanagement mehr einbinden. Positives Beispiel Weststeiermark: Die archäologischen Museen werden vom Regionalmanagement gefördert.

Vision 8: Kompetent handeln

8.1. Gesicherte Personalstrukturen

- Die steirischen Museen haben die Frage der Nachfolgen in den einzelnen Arbeitsbereichen, insbesondere der Leitungsebene, gut im Blick und mittelfristig gelöst.
- Mindestens ein*e Absolvent*in eines Kustod*innenlehrgangs arbeitet in jedem registrierten Museum mit.
- Jedes registrierte Museum hat eine*n zertifizierte*n Regionalforscher*in in den eigenen Reihen oder kooperiert engstens mit dieser*diesem.

Ideen und Diskussionsbeiträge

- Verantwortungsvoll auf ehrenamtliche Strukturen achten.
- Ehrenamtliche in einer Veranstaltung ehren (Vorbild OÖ), um sie zu motivieren.
- Generationenwechsel: Wissen von älteren Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen sichern, damit nicht die ganze Forschungsarbeit von vorne gemacht werden muss: Interviews machen, Geschichten aufschreiben, Videos drehen.
- Sicherung der überantworteten Objekte im PantherWeb.
- Mehr Jugendliche einbinden (bringen z.B. Englischkenntnisse mit). Der Museumshof Kammern organisiert z. B. einen Stammtisch für Studierende und internationale Mitarbeiter*innen aus Leoben.
- Warum gibt es keine Personalförderung vom Land für Museen sowie für Kulturvereine? Hier könnte MUSIS ansetzen.

Vision 10: Kompetent handeln

- Die steirischen Museen handeln in allen Bereichen nachhaltig, umweltbewusst, ressourcenschonend.
- Sie setzen sich mit Herkunft und Vorbesitz ihrer Sammlungsobjekte auseinander (Provenienz, Kolonialherkunft, ...) und finden der Zeit entsprechende Lösungen.
- Der [>> ICOM Code of Ethics](#) ist allen Mitarbeiter*innen der steirischen Museen bekannt und ist Grundlage für deren Handeln in der Museumsarbeit.
- Die steirischen Museen sind relevante Partner des Arbeitsmarktes und setzen sich für Fair Pay ein.
- Sie engagieren sich für die Bekanntmachung, Umsetzung und Erreichung der [>> 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO](#) (17 SDGs / Sustainable Development Goals) und setzen einschlägige Maßnahmen im eigenen Haus.
- Sie nehmen gesellschaftliche Aufgaben, Fragestellungen und Chancen wahr.
- Sie agieren nach ethischen Gesichtspunkten und unterstützen demokratische Meinungsbildung („Social Impact“).

Ideen und Diskussionsbeiträge

- Kleine Museen haben aktuell mit „Problemen“ zu kämpfen, die sich um den (Fort-) Bestand des Museums drehen.
- Können die gesellschaftlich-sozialpolitischen Forderungen der neuen ICOM-Museumsdefinition von den meisten Museen überhaupt erfüllt werden? Gottfried Fliedl zweifelt das z.B. an.
- Ja, Museen können auch kleine Beiträge zum großen Ganzen leisten und tun dies vielleicht schon, ohne sich dessen bewusst zu sein. Ein paar Beispiele:
 - bevorzugte Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Firmen
 - Überlegungen, ob eine Klimaanlage in manchen Gebäuden überhaupt notwendig ist
 - kleine Anerkennung für Gäste, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen
 - Objekte aus der Sammlung mit nachhaltigen Themen verbinden.

Vision 2: Menschen erreichen

2.3. Digital informieren

- 100% der registrierten Museen haben eine gut strukturierte, informative Website.
- Museen verfügen über Strategien, um sich bestmöglich in der virtuellen Welt zu platzieren.
- Social-Media-Präsenz ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit.

Ideen und Diskussionsbeiträge

- Medien nicht nur für Ankündigungen von Veranstaltungen kontaktieren.
- Regionalmedien einladen für Sonderführungen, Spezialthemen, besondere Inhalte.

Margit Horvath-Suntinger